

Die Promotion in Siam

Es ist sehr angenehm, dem hochwürdigen Generalconsul des Reichstags wieder alle Bekannte zu sehen, man hat dabei noch

Material! Die Stimmung soll eine vorzügliche gewesen sein; es aber der Vortheil geht eigentlich bei seiner gegenwärtigen Zusammen-

worden wäre, können wir nicht einmal aus seinem eigenen Bericht entnehmen. Der Ton der Rede war dem Vorlesenden entsprechend schredenen Wünsche und Bestrebungen als ein Substrat des ganzen Reichth in einem Gelammthilde zum Ausdruck bringen. Ich ver-

freiwillige Volkspartei unterliegt, aber sie ergibt sich nicht." Das erstere ist jedenfalls richtig. Unser Bestreben soll sein, die Volks-

Spur, wenn man nicht etwa das Zugeländniß dafür nehmen

der freisinnigen Partei haben widrige äußere Umstände, die „Miß-
 hieß anfangs nach dem Frieden, der Kaiser habe die Absicht, mich
 es sich völlig im Rechte glaubt und an England und China Unter-
 stützung findet, so dürfte Frankreich mit diesen Mächten in Be-

Kriegsgefahr u. dgl. verschuldet. Keine Spur von Ahnung, daß die alte und blutige, merkwürdige Mordthat des Wolf seine Stimmungen den Füßen zu haben. Ich würde dann ganz anders ausgefallen sein, wenn ich als solcher Mitglied des Bundesraths geworden wäre. Ich würde dann ganz anders ausgefallen sein, wenn ich als solcher Mitglied des Bundesraths geworden wäre.

lage festzustellen, ließ man tadel zu Boden fallen. Eingehend be-
schäftigten sich Herr Richter und der Vorsteher mit einer Ver-
theilung der Bundesregierung gegenüber sich geltend machen. Aber sehr
sitzten alte, gekümmte Bureaukraten darin, die immer
in ganz Hinterindien sein, und das unter englischem Schutze stehen

Vorschlag, den alten Namen „Fortsschrittepartei“ wieder aufzu-

Nedner empfahlen die Beibehaltung des Namens „Freisinnige“

Bewegung geleht. Das war die Veranstaltung, um einer abge- rüchthaltlos auszusprechen. Aus solchem Kampfe wurde sich der gestandnisse abgezwungen, weil sie auf sich allein gestellt der sta- Barkenen Partei neues Leben einzuhauchen. große Borung den noch meiner Ansicht unsere Verfassung hat. zünftigen Uebermacht nicht gemacht sind, so werden sie auch

Original-Erzählung von Augustin Gähler

Sie beschrieben mir in der Eile seinen hohen Wuchs und finden würde. Ich täuschte mich auch nicht; bald darauf begegnete mir ein Mann auf dem Wege des kaiserlichen Hofes, von dem wieder finden, wenn ich den nächsten Eisenbahnzug benutzte. U

Nähe hatten und genau aufpassen, ob er ein Bilde! nach Leipzig oder Frankfurt käme und ihnen dann sofort Bericht erstatte.

„Der Fremde hielt mich für einen Polizeispion,“ erkläre

Ich that, wie Sie mir geheißen, nachdem ich vorher all mein

und zeigte wenig Lust, sich mit mir zu unterhalten. Aber von schichte, die ich schon gestern kannte? Sie wagen noch, sich Ihres zu überzeugen und mit banger Ungeduld den Augenblick zu

tenne er Sie nur oberflächlich. Es zeigte sich, daß er über die
Bögen zu erschaffen. Es führt Sie höchstens im Kreise herum,
daß Sie nicht mehr wissen, wo Sie sind und wo das
lieh auch nicht lange auf sich warten, und kaum hatte der Fre
sie erblickt, da war er plötzlich kein Fremder mehr, so sehr

Ihnen. Es interessirte ihn, die Quelle Ihres Wohlthuns zu kennen, und Sie hatten ihm Sand in die Augen gestreut. Das jagten soll?"

Das wollte ich nur von Ihnen hören," verriethe Trimbhorn dem die Wuth, von dem verachteten Schiffe in so abgefeigter

„Wenn Sie meinen,“ sagte Lindbergh von Petersburg, dessen eigenen Worten, „daß dies die Sprache sei, in der ich

[illegible]

Zukunft nicht mehr auf England bauen, sondern sich dem Stärkeren zur Verfügung stellen, d. h. mehr oder weniger ausgeprochen dem französischen Machtbereich verfallen. Dies wird man in London zu erwägen haben.

Tagesnachrichten.

Berlin, 18. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende allerhöchste Cabinetsordre vom 15. ds.: „Mein lieber Reichskanzler Graf v. Caprivi! Mit freudiger Genugthuung blicke ich auf den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über die Armeeform, welche durch die notwendige Verstärkung unserer Wehrkraft eine Bürgschaft für die Sicherheit des Reiches und damit für eine gedeihliche Entwicklung unserer vaterländischen Verhältnisse darstellt. Neben der patriotischen Unterstützung, welche das von mir und Meinen hohen Verbündeten verfolgte Ziel in weiten Kreisen des deutschen Volkes sowie bei der Mehrheit des Reichstags gefunden hat, ist das Zustandekommen dieses großen Werkes vor allem Ihr Verdienst, indem Sie mit sachmännischem Verständnis, staatsmännischem Blick und hingebender Thätigkeit in allen Stadien der stattgehabten Erörterungen sich haben anzuwenden lassen, die Reform einem befriedigenden Ende entgegenzuführen. In der Werthschätzung dieser Ihrer Verdienste weiß ich mich mit Meinen hohen Verbündeten ein, und es ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen meine volle Anerkennung und Meinen unaussprechlichen Dank mit dem Wunsch auszusprechen, daß Ihre unschätzbaren Dienste mir und dem Vaterlande noch lange mögen erhalten bleiben. Neues Palais, den 15. Juli 1893. Ihr wohlgeneigter Wilhelm I. R. An den Reichskanzler Grafen v. Caprivi.“

Berlin, 18. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin trafen Vormittags in Wiesbaden ein. Die Majestäten beabsichtigen morgen Nachmittag, wie verlautet, in Tullgarn einzutreffen, und werden daselbst voraussichtlich mit dem schwedischen Kronprinzenpaar zusammenzutreffen. Das Besondere der Majestäten ist vorzüglich.

Berlin, 17. Juli. Das Erscheinen des Kaisers im Reichstag am Samstag Nachmittag wird noch immer lebhaft besprochen. Die Abgeordneten Freiherr v. Stumm und v. Roscielski, welche der Kaiser rufen ließ, gehören seit längerer Zeit zu den nächsten Kreisen, die den Kaiser umgeben. Den Propst Dr. v. Jagdzewski, der gleichfalls gerufen wurde, hat der Kaiser jedenfalls zum ersten Mal gesprochen. In der polnischen Fraction herrscht eine sehr gehobene Stimmung. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für das Landheer und die Festungen, für das Seewesen und für Handel und Verkehr hielten heute eine Sitzung ab. — Die große Herbschparade der Berliner Garnison vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde findet dem Vernehmen nach am Dienstag, 15. August, Vormittags 10 Uhr, statt. — Die „Nordd. Allg. Z.“ führt in einem längeren Artikel gegenüber der Behauptung der Oppositionspresse, daß die verbündeten Regierungen nur einen kleinen Sieg in der Militärvorlage errungen hätten, aus: Mit der Annahme der Verstärkung der Wehrkraft des deutschen Reiches sei das Bestreben der verbündeten Regierungen, die Sicherheit und Selbstständigkeit Deutschlands zu verbürgen, gekrönt worden. Es sei zu bedenken, daß über die Frage, wovon die Existenz Deutschlands abhängt, auch Welken, Elässer und Sozialdemokraten mitentscheiden, welche ausgesprochenemmaßen das Reich negieren. Der Reichstag habe wohl ein Recht auf den Dank der Nation; die verbündeten Regierungen dagegen nähmen für sich nur das befriedigende Bewußtsein in Anspruch, Kaiser und Reich gut gedient zu haben. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit des Bismarck-Denkmal hat der konservative Verein zu Waldburg i. S. eine schriftliche Anfrage an den Reichstags-Präsidenten Herrn v. Levetzow gerichtet, auf welche folgende Antwort erfolgt ist: Dem konservativen Verein zu Waldburg erwidere ich ergebenst, daß das Komitee für die Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck nach Abschluß der hier veranfaßten Sammlungen beschlossen hat, die Aufrihtung eines Denkmals so lange auszuschieben und die gesammelten Gelder so lange zinsbar anzulegen, bis mit der Errichtung des Denkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm I. in Berlin würde vorgegangen werden, weil es nicht angemessen erschien, den noch lebenden großen Reichskanzler früher als den bereits heimgegangenen Feldenkaiser durch ein Denkmal zu ehren, und weil auch die Platzfrage nicht unabhängig davon erachtet werden mußte, wo das Denkmal für den Kaiser Wilhelm I. aufgerichtet werden würde. v. Levetzow.

und als ich dies dadurch ankündigte, daß die kleinen Augen unstäte Blick umherwandten, als handelte sich darum, einen Ausweg aus dieser Lage zu finden, und wäre es auch mit Hilfe einer geladenen Feuerwaffe, die aber nicht vorhanden war, — nahm Trimbom seine Rede wieder auf:

„Nun weiß ich, warum Sie sich damals weigerten, mich zur Leiche des Betters zu lassen, der sich in meiner Abwesenheit erschossen haben sollte, sondern mich über Hals und Kopf nach Leipzig schickten, um Frau Ritter die Todesnachricht zu überbringen. Ich bin nicht neugierig, hinter das Gaukelspiel zu kommen, wodurch Sie den Ihnen im Wege stehenden Erben ins Grab hineinlogten. Mir genügt es, zu wissen, daß er lebt und in meiner Hand ein Werkzeug ist. Sie zu vernichten.“

„Ein Werkzeug in Ihrer Hand?“ stöhnte Koberling. „Nein, das ist er nicht mehr; das war er nur so lange, als er sich in Unwissenheit befand. Sie haben diesem Werkzeug Seele und Leben eingehaucht und können es nicht mehr regieren. Ich aber werde mich meinem Vetter zu Füßen werfen und ihm Alles reuig bekennen, denn er ist eine großmütige Natur und hat mir nicht vergessen, daß ich ihn vor Gefangenschaft und Zuchthaus bewahrt habe. Er wird mich mir verzeihen, denn mir die Gerichte auf den Hals hegen wollen, heiße für ihn, jenem Schicksale doch noch in die Arme zu laufen.“

„Und wenn er Ihnen nicht die Gerichte auf den Hals hegt, so thue ich's!“ drohte Trimbom in unheimlich entschlossenem Tone. „Daß Sie einem Rebellen zur Flucht verhalfen, daß Sie die Verhörde durch falsches Spiel täuschten, daß Sie in der nachweislichen Absicht, sich ein fremdes Erbe zu erschleichen, Mutter und Sohn durch Vorspiegelung Ihres beiderseitigen Todes betrogen und Jahre lang in diesem falschen Glauben erhielten, — das sind schwer gravierende Anklagen. Die großmütige Natur Ihres Veters mag sich darüber hinwegsetzen — der Staatsanwalt wird es schwerlich thun.“

Die Biene.

Unter allen Insekten nimmt unstreitig die Biene die höchste Stellung ein.

Bereits im grauen Alterthum in hohem Ansehen stehend, gilt sie auch heute noch als ein heiliges Thierchen, das zu tödten dem Menschen nur Unheil bringt. So schätzten beispielsweise die biblischen Erbauer die trauende Biene (auf deutsch „die Bauende“) sehr hoch, indem sie ihre Bezeichnung Deborah, „die Ord nende,“ wählten; die Römer und Griechen bezeichneten sie in ihrer Sprache mit „Honigmacherin.“

Alle diese Benennungen sehen bei dem zierlichen Insekt Eigenschaften voraus, welche wiederum seine sorgsame Pflege und bewundernde Verehrung von Seiten der ihr nahe stehenden Menschheit bedingten.

Berlin, 18. Juli. Die Antisemiten hielten heute eine große Versammlung ab, um das Ergebnis der Wahl im Wahlkreise Neustettin entgegenzunehmen. Um 11 Uhr veränderte der Vorsitzende, daß in 20 Ortschaften für Förster 2844 Stimmen, für Stöcker 636 gezählt seien. Ein betäubender Jubel brach aus. Abwardt hatte vorher erklärt, daß in Wäde ein antisemitischer Parteitag für Norddeutschland stattfinden werde, auf dem hoffentlich eine Einigung aller Antisemiten Norddeutschlands zustande kommen werde.

— **Berlin, 17. Juli.** Die Mandatsniederlegung des Abg. Letocha, des Vertreters des ober-schlesischen Wahlkreises Kattowitz, wirft wieder ein großes Licht auf die Gährung im Centrum. Herr Letocha begründet seinen Entschluß damit, daß er den Conflict nicht zu lösen vermocht habe, der darin liege, daß Tausende seiner Wähler der Militärvorlage günstig, andere Tausende ihr abgeneigt gewesen seien. Die ersten Tausende werden natürlich in der ultramontan-freikirchlichen „Wahlstatistik“ ebenfalls unter denen gebucht, die beweisen sollen, daß die Mehrheit des deutschen Volks gegen die Vorlage gewesen sei. In derselben Lage befanden sich die ober-schlesischen Abg. Frank, Wolny und Cytronowski, alle drei katholische Priester, welche sich der Entscheidung durch Abwesenheit entzogen. Die schlesische Centrunspartei ist, nachdem sie nicht nur alle ihre aristokratisch-conservativen, sondern überhaupt die staatsfernen Elemente hinausgedrängt hat, in voller Auflösung begriffen. Es wird uns berichtet, es seien binnen Kurzem noch sehr bezeichnende Kundgebungen und Vorgänge zu erwarten, welche eine scharfe Abfrage an die demokratische Führung eines Lieber in sich schließen.

Kiel, 16. Juli. Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen und hat sich von der Jensebrücke an Bord der kaiserlichen Yacht Hohenzollern begeben.

Kiel, 17. Juli. Die Kaiserin ist kurz vor 9 Uhr Vormittags hier eingetroffen und hat sich mit dem Kaiser von der Jensebrücke aus an Bord der Hohenzollern begeben; dieselben haben dann in Begleitung der Torpedoboote S 27 und 32 die Reise nach Göttingen und Bornhelm angetreten. Der Aviso Blücher, welcher ebenfalls die Hohenzollern begleitet, war 1½ Stunden vorher in See gegangen.

Elberfeld, 16. Juli. Der deutsch-soziale Parteitag für Rheinland und Westfalen beschloß, bei den nächsten Reichstagswahlen in allen Kreisen, wo irgend Aussicht auf Erfolg vorhanden ist, selbständig vorzugehen und selbst auf die conservative Partei keine Rücksicht mehr zu nehmen wegen deren treulosen Verhaltens in den Wahlkreisen Duisburg-Mühlheim und Hagen-Minteln. Ferner wurde beschlossen, das rheinische und das westfälische Agitationsgebiet zu trennen und von Partei wegen zum Jesuitengesetz keine Stellung zu nehmen, sondern den einzelnen Mitgliedern zu überlassen, wie sie sich hierzu stellen.

Braunschweig, 17. Juli. Die Huldigungsfahrt zöhlischer Braunschweiger der verschiedenen Parteien aus Stadt und Land zum Fürsten Bismarck in Friedrichsruh findet mittels Sonderzuges am nächsten Freitag statt; Justizrath Semler hält die Begrüßungsansprache.

Hofgeismar, 17. Juli. In der Erstwahl erhielt der Antisemit Dr. Bönia 3861, Buntlar (conf.) 2720, Endemann (nl.) 1482, Marcus 1268 Stimmen; es ist Stichwahl zwischen Bönia und Buntlar erforderlich.

Stodholm, 18. Juli. Die Nacht Hohenzollern mit dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria an Bord ist heute Vormittag auf der Rheide von Wisby eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge erwartete auf dem Staden die Ankunft des Schiffes. Die Häuser der Stadt und die Schiffe waren reich beflaggt. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mit ihrem Gefolge um 5 Uhr 15 Min. an Land und unternahmen eine Fahrt nach den Ruinen. Das Wahl nahmen die kaiserlichen Majestäten an Bord der Hohenzollern ein. Am Abend wird zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin in den Ruinen ein Fest stattfinden. In den erleuchteten Ruinen werden Szenen aus dem kirchlichen Leben des Mittelalters sowie aus der Zeit der Hanse, verbunden mit Gesängen, zur Darstellung gelangen.

Paris, 17. Juli. Aus Saigon wird gemeldet: Die Siamesen nahmen den französischen Postdampfer Jean Baptiste Say fort, plünderten und versenkten ihn. Die Schiffsmannschaft wurde mißhandelt und sodann in Bangkok ans Land gebracht. Die französische Marine-Infanterie nahm die Forts Donthane und Topban am oberen Mekong. Sie verlor dabei 6 Mann an Töden und Verwundeten. Die Verluste der Siamesen waren bedeutender.

Paris, 18. Juli. Der ehemalige Chef des Colonialamts,

der Abgeordnete Etienne, erklärte einem Interviewer gegenüber, er halte die schließliche Eroberung Siams für die einzig mögliche Lösung der brennenden Frage; er glaube auch, daß die Regierung damit rechne; Frankreich könne vor England nicht zurückweichen wie in Ägypten. (Nach neueren Nachrichten hat Frankreich auf die Einsprüche Englands hin erklärt, es denke nicht an eine Eroberung Siams und werde dessen Unabhängigkeit zu achten wissen.)

London, 17. Juli. Wie der Times aus Bangkok gemeldet wird, habe der Kapitän des Fregatens, alle in siamesischen Diensten stehenden Fremden zu tödten. Der Fregatencapitän in Bangkok, J. A. Wil, habe in Erwiderung auf diese Drohung erklärt, er sei Deutscher. Der französische Capitän habe darauf einen Offizier zu dem Fregatencapitän geschickt, um diesem einen Besuch abzustatten. Das neutrale Bureau meldet aus Bangkok von heute, die siamesische Regierung habe eingewilligt, unter der Bedingung, daß von beiden Seiten die Feindseligkeiten eingestellt würden, ihre Truppen zurückzuziehen.

London, 18. Juli. Nach einer Meldung der Times aus Bangkok verlassen viele Engländer mit ihren Familien und ihrem Vermögen Siam.

Bangkok, 15. Juli. Die Nacht vom 14. auf den 15. verging ruhig. Die Kanonenboote Inconstant und Comete sind, um einen besseren Ankerplatz zu finden, den Fluß hinuntergefahren. Alles an Bord war kampfbereit. Bei dem gestrigen Schmarren wurden weder die Schiffe noch die Forts beschädigt, nur erhielt eines der französischen Schiffe eine Ladung in den Kumpf, während der französische Postdampfer zum Sinken gebracht wurde. Auf den Forts wurden 20 Siamesen getödtet. Der französische Gefandte Badi hat die siamesische Regierung davon benachrichtigt, daß die Befehlshaber der Kanonenboote sich weigerten, seinem Befehle gemäß nicht in den Fluß einzulaufen. Ferner erklärt Badi, daß er in Bezug auf die nächste Entwicklung der außerordentlichen Lage auf Weisungen aus Paris warte. Die siamesischen Kriegsschiffe sind zum Gefecht klar gemacht, im Palast stehen 4000 Mann unter Waffen. Die Stadt ist, trotz großer Aufregung, ruhig. Das britische Kanonenboot Rinnat ist auf der Höhe des Gefandtschaftsgebäudes angelangt; ein weiteres französisches Kriegsschiff, der Fregat, wird erwartet.

Vermischtes.

— **Münster, 15. Juli.** (Ein erschütternder Unfall), der die allgemeine Theilnahme hervorruft, ereignete sich heute Nachmittag auf der Werke bei Gandorf. Fünf Personen, zwei Herren (Referendare) und drei Damen, saßen in einem Kabinen so fest gegen einen Baumstamm, daß das Fahrzeug große Risse bekam und die Insassen ins Wasser stürzten. Die zwei Herren und zwei Damen erreichten schwimmend das Ufer, während eine Dame, die 29jährige Tochter des Herrn Justizrathes Copenrath und nahe Verwandte des Herrn Oberbürgermeisters Windhorst, unterlag, einige Male wieder emportauchte — und dann verschwand. Nach einiger Zeit erst wurde sie als Leiche ans Land gebracht. Welch eine furchterliche Szene für den Vater und einige Verwandte, die sich in der Nähe der Unglücksstätte befanden. Fräulein Copenrath gebiete zu den auserlesenen Damen, welche vor mehreren Jahren anlässlich des Besuchs des Kaiserpaars anwesend waren, die Begrüßungsfeierlichkeit zu verberlichen, und die der Kaiserin beim Vortrag eines sinnigen Gedichtes den Blumenkranz zum Empfang überreichte. (H.-B. 3.)

— **Solingen, 13. Juli.** (Tauben oder Enten?) Der Gasthofbesitzer M. von hier nahm gelegentlich seiner Reise nach der Chicagoer Weltausstellung eine Brieftaube mit über den Ocean. Bei seiner Landung in der neuen Welt ließ er sie frei, und sie langte vorgestern Mittag wohlbehalten hier an mit der Botschaft: „Glücklich gelandet, Fritz.“ Die Taube hat den Weg von Newyork bis Solingen in kaum zwei Tagen zurückgelegt. (War wahrhaftig eine Ente?)

(Ein deutscher Mann.) Auf der Straße zu Letmathe fragte ein Geistlicher einen ihm begegnenden 43jährigen Knaben: „Wer bist Du?“ Die Antwort lautete: „Ich bin ein deutscher Mann.“ Der Geistliche fragte lachend weiter: „Was ist denn ein deutscher Mann?“ Der kleine entgegnete mit pathetischem Ernste: „Der Deutsche fürchtet nur Gott und sonst — nichts.“

— **Kopenhagen.** (Weibliche Energie.) In den hiesigen Bahnhöfen und Theatern waren in der letzten Zeit sehr viele Taschendiebstähle vorgekommen, ohne daß es der Polizei gelang, die Schuldigen zu entdecken. Vor einigen Tagen bemerke eine junge Dame, die sich im Gedränge vor dem Bahnhofsgebäude eines hiesigen Bahnhofs befand, daß ein neben ihr stehender Herr seine Hand in die Tasche ihres Nachbarn steckte und eine Brieftasche herausziehen wollte. Ohne zu zögern, ergriß die junge Dame den Herrn beim Arm und überleitete ihn trotz seines Widerstandes der Polizei. Es stellte sich heraus, daß er der Urheber der letzten Diebstähle war. Als er später mit der Dame konfrontiert wurde und man ihn fragte, ob er sie erkenne, antwortete er: „Ja, obgleich ich sie nur ein einziges Mal gesehen habe, weiß ich sie nie vergessen!“ Der Polizeidirector hat das Fräulein bezüglich in sehr schmeichelhaften Ausdrücken wegen ihres muthigen Auftretens beglückwünscht und ihr als Anerkennung für den Dienst, den sie der Justiz erwiesen, eine sehr werthvolle Diamant-Brosche geschenkt. Außerdem hat dieser Vorfall auch noch der energiegelassen jungen Dame einen Mann verschafft. Ein hiesiger Journalist hat sich mit ihr verlobt.

— (Eine Verheerung des Hochzeitsludens.) des Herzogs von York und der Prinzessin Mary von Teck geht der Egl. Wldh. von einem englischen Hofbeamten zu. Der Schaden ist in Ghefter angefertigt und ist ein hervorragendes Meisterwerk der Küchenbäcker; er lebt sich aus

Vielleicht die Wahl zwischen Entfugung der sonntäglichen Arbeit oder Unterbrechung des süßen Saftes des rothen oder sogenannten Kofflees, dessen Blüthe in manchen Gegenden Schwabens auch die Bezeichnung „Herzogsbrod“, „Johannisbrod“ oder „Marienbrod“ führt, von Gott gesegnet worden sein, wie Meyer in seinen schwäbischen Sagen auf Seite 223 mittheilt. „Da wählten die Bieneu lieber das letztere, denn sie meinten, es könne leicht geschehen, daß es einmal die ganze Woche hindurch regne und nur am Sonntage gutes Wetter würde. Dürften sie an diesem Tage nichts einsammeln, so würden sie ja sieben Tage lang hungern müssen.“

Sogar der heilige Leib des Herrn wird mit den Bieneu in Verbindung gebracht, wie eine französische Sage in Haupt's Zeitschrift für das Alterthum, VII., 533, mittheilt, wonach eine Frau, die einen unliebsamen Rückgang in der heiligen Geschäftigkeit und Leistungsfähigkeit ihres geflügelten Volksheims verurtheilte, auf Anrathen Anderer den ungenossenen Leib des Herrn vom heiligen Abendmahl mit nach Hause nahm und zwischen die unheilig gewordenen Thierchen in den Korb legte. „Die Würmlein, welche ihren Schöpfer erkannten, bauten dem lieblichen Gaste aus ihrem feinen Wachs ein Kapselchen von wunderbarem Bau, in welchem sie einen Altar aus demselben Stoffe errichteten und auf diesen den allerheiligsten Leib des Herrn legten; und der Herr segnete ihre Arbeit.“ Kurze Zeit darnach, als die ängstliche Bieneufrau die heilige Hostie einmal anzusehen gedachte und sie in jenem Bau erblickte, ging sie meinent, betend und bühend zum Herrn Vater, der nun zu ihrem Bienenstande kam, das umherflummende Bienenvolkchen vertrieb und den Leib des Herrn mit Lob und Dank zurück zur Kirche trug. Ähnliche Legenden werden auch aus deutschen Ländern erzählt.

Das hohe Ansehen, welches das anheimelnde Gottesthierchen wegen seiner hervorragenden Eigenschaften bei den Menschen, besonders bei der Landbevölkerung, genießt, ist auch neben dem gewöhnlichen süßen „Nasen“ die Hauptursache von der weitgehenden Umsicht und sachverständigen Beobachtung, welche die sachkundigen Imker beim „Schwärmen“ der Bieneu, das heißt beim Ausfliegen des sich neu ansiedelnden jungen Volksheims, an den Tag legen. Die Bewohner der englischen Landschaft Cornwallis rufen sogar bei dieser Gelegenheit den Geist Brown an, in der Meinung, daß durch dessen Beistand die jungen Bieneu an der Gründung einer neuen Colonie verhindert werden (Wolf, a. D. Seite 456): „Schwärmt ein „Immen“, so wird mit Glocken, Pfannendekeln und Wägen aller Art ein höllischer Lärm gemacht, einmal, um den Schwarm zum Niederlegen zu bringen, sodann um die Nachbarsleute von dem rechtlichen Anspruch an den schwärmenden Immen in Kenntniß zu setzen. Sonst gilt die Rechtsregel, daß ein Immen, der keinen sicheren Herrn hat, Demjenigen gehört, der ihn zuerst sieht, was natürlich zu zahlreichen Streitigkeiten führt, welche der Immen selbst am besten dadurch schlichtet, daß er auf und über die Häuser weg und davon geht.“ (Vörlinger, Volkstümliches aus Schwaben, II., 126.) In manchen

gegenüber, mögliche Regierung, freich auf eine Gr- en wissen.) amefischen pition in auf einen Besuch tat von der Be- eingestell- 15. ver- ind, um gefahren. harmigeln ur erbilt während rde. Auf Gefährde, daß die eschle ge- , daß er en Lage egschiffe 0 Mann hie. Das dfigste- hiff, der der die all en, führen zung große n und zwei 20jährige des Herrn tachte - aus Rand Verwandle, ath gehörte es Befuches rherlich, unenkauf (3.) ebsitzer M. ausstellung enen Welt er an mit n Newpor ine Ente?) e frag ein - Die Ant- e lachend egnete mit mimes. e- agkommen, igen Tagen iter eines n in die lte. Ohne eferete ihn er Urheber irt wurde ich sie ie der Polizei- en wegen a für den roche ge- en Dame tobt. e rago s- gl. Widi. angefertigt sich aus eit oder Kopfflees, Zeichnung von Gott agen auf e lehrte, die ganze e würde. n sie ja in Ver- eitschrift die einen eilungs- Anderer mit nach n in den, bauten en von en Stoffe n legten; ie ängst- und sie end zum umher- mit Lob en auch en wegen ders bei en fäßen nd foch- er beim sich neu hner der egenheit eifand erhindert en", so Art ein derberfehen Anpruch gilt die, Dem- tkeitsrei- dadurch n geht. n manchen

3 Etagen, die durch Säulen getragen sind, zusammen und zeigt Schiffe und Figuren, welche Szenen aus dem Leben des Herzogs von York während seiner Reise um die Welt als Wappenstein darstellen. 2 sehr große Figuren aus feinstem Zuckermasse und prachtvoll modelliert verfinbildlichen die Britannia und den Rhin. Man sieht Anter und Rettungsbojen, Selbstins und Wassergeräthe beiderlei Geschlechts, theils auf Karren, theils auf Mädeln müßigend, sämtlich aus schneeweißem Marmor gefertigt, in geschmackvoller Anordnung. Das Ganze ist mit Menogrammen, Kronen, den Hosen von York u. f. w. geschmückt und wird übertrag von Liebesgöttern, die sich anmuthig auf Meeresmücheln gruppirt haben, inmitten von Wasserpfanzen, Orangenblüthen und umspült von den Wogen aus weißem Atlas. Der Preis des Kuchens betrug 200 Pf. St. — Ein solcher Wedding-Cake fehlt bekanntlich bei keiner englischen Hochzeit, doch gilt er nur als ein Schau- gericht, von dem nichts gegessen wird. Dagegen erhält jeder Gast ein Stück zum Andenken und gewöhnlich auch ein reich verziertes Schächtelchen zu dessen Aufbewahrung. Die unverheirateten Freundinnen der Braut legen ihr Stück Hochzeitstuchen gern unter ihr Kopfkissen, weil sie glauben, daß sie dann im Traum den zukünftigen Gatten schauen.

(Geräucherter Kalbfleisch.) Infolge der Futtermittelnoth sind vielfach die Preise um 10 bis 20 Prozent gestiegen und dies veranlaßt im gleichzeitigen Hinblick auf den für den Winter bevorstehenden Mangel an Heu viele Landwirthe, sich der jetzt fallenden Kälber zu jedem Preise zu entäußern. Statt die ungerechtfertigten niedrigen Gebote zu acceptiren, sollten die Landwirthe lieber versuchen, das Kalbfleisch im eigenen Haushalt zu verwenden und es zu diesem Zweck zu conserviren. Ein erfahrener Landwirth theilt zu diesem Zwecke seinen Fachgenossen in Nr. 28 des Württemb. Wochenblattes folgendes mit: „Recht kräftiges Kalbfleisch wird, wie anderes Fleisch mit Salz, Knoblauch und Salpeter schwach gebeizt, um 5-6 Tage in der Lase gelassen und dann 3-5 Tage lang geräuchert. Um 5-6 Tage in der Lase gelassen, muß der Lasebehälter gut bedeckt sein und die Lase über das Fleisch herlaufen. Anfanglich ist das Räuchern bei Nacht zu beginnen. Das nach dieser Methode präparirte Fleisch läßt sich nicht nur aufbewahren, sondern ist beim Genuß noch viertelstündigem zu vorzuziehen. Sieden selbst von gutem Schinken nicht zu unterscheiden. Wenn dieser wohl- gemeinte Vorschlag recht vielfach befolgt wird, kann es nicht ausbleiben, daß die Preise für Kälber ihre frühere Höhe wieder erreichen, bei der Genuß und Producent beiseite können.“ (R. 3.)

(Der Scherzartikel der Saison) ist für den Sommer 1893 Gegenden betet auch wohl der Jmker beim Schwärmen seiner Lieb- linge wie folgt: „Liebe Bienenmutter, bleib hier! Ich will dir geben ein neues Haus. Darin sollst du bauen Honig und Wachs, damit alle Kirchen und Klöster geziert werden. Im Namen des Vaters etc.“ Sollen sie abfolut vom Schwärmen abgehalten werden, so legt ihnen der Jmker auch wohl die Wurzel einer blauen Lilie in den Bienen- torb, wodurch sie zum Bleiben gezwungen werden. „Wenn die Bienen beim Schwärmen recht hoch fliegen, und kein Klopfen mit Senfe und Kanne hilft, leht man den Broktaib in der Tische um, so kommt der Schwarm zurück und legt sich an.“ (Schönwerth, Sitten etc. aus der Oberpfalz, I., 335.)

Wenn die hochgehenden Schwärmbienen sich einen hohen Baum als nächsten Wohnsitz aussuchen, so sucht sie der medlenburgische Jmker mit nachziehendem Reime von ihrem schwer zugänglichen An- siedlungspunkte zu vertreiben und zur Niederlassung auf die begaste Erde zu veranlassen:

„Ihr Immen, Wie! und Bienen,
Ihr seid vor mir erschienen;
Ich gebiete euch und beschwöre euch, daß ihr
herunter kommt.“

So gewiß als Jonas
Im Walfisch drei Tage saß
Auf Gottes Geheiß.“

Nachdem der junge Schwarm eingezogen ist, erwächst ihm die Verpflichtung, auch emsig zu arbeiten. Der wesfälsche Bienenwahr macht seinen Immen, falls sie faul gewesen sind, im nächsten Früh- jahre einbringliche Vorstellungen, indem er vor ihre Hütte tritt und sie daran erinnert — die Bienen find dort so klug wie die Menschen, ja sie können nach dem Volksglauben sogar reden — daß, „wie sie recht wohl wüßten“, seine Kinder Honig und die Kirchen Wachs brauchten.

Eigenthümlich erscheint der Aberglaube, daß, falls der Jmker sterben sollte, auch sein liebgehabtes Völkchen ihm bald nachfolgt. „Wer möchte nicht ohne Aberglauben annehmen, daß meist die Bienen in ihren Stöcken sterben, wenn zufällig der Herr oder die Herrin des Hauses sterben, wenn die Stöcke nicht sogleich an einen andern Platz gebracht werden.“ (in England; vfr. Wolf, a. a. O. Seite 456). Bartsch vermeldet in seinen Medlenburger Sagen aus dortiger Gegend folgendes, wenn er schreibt: „Stirbt der Hausvater in einer Familie, so begiebt sich in derselben Stunde einer der Angehörigen des Ver- storbenen zu dem Bienenstande deselben. Jeder einzelne Bienenstorb wird angestochen und dabei werden die Worte des Inhalts, daß der Hausvater gestorben sei, gesprochen. Wenn dies nicht geschieht, sterben die Bienen aus.“ In Württemberg ruft man nach den Bienen zu:

„Imme, denn Gär ist da,
Du sollst hewmen keine Raut.“

die Papier Schlange. Sie ist erst vor einigen Tagen aufgetaucht, befißt aber alle Eigenschaften, um sich in die Gasse der kleinen und großen Kinder hineinzuwickeln und ein Massenverkaufsartikel zu werden. Die Papier- Schlange ist kein Spielzeug, sondern ein Wurfgeschloß. Um eine schwache Welle von etwa 10 cm Durchmesser ist ein sehr endloser Streifen von dünnem, aber sehr zähem Papier gewickelt, der 50-60 Meter lang ist. Wird das Geschloß mit einem tüchtigen Schwünge in die Höhe geworfen, so rollt sich das Papier auf und in mächtigen, höbelartigen Windungen steigt eine Papier Schlange empor. Der Effekt ist ein sehr schöner und über- raschender, ein geschickter Werfer kann die Schlange zu einer imposanten Höhe treiben.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 19. Juli. (Waggon-Brücken-Waage. Bei Waggon- Brücken-Waagen seitlicher Konstruktion ist es als sehr großer Uebelstand befunden worden, daß der die Waage bedienende Wiegemeister (meist Invalide) die schwere Arbeit von 12 bis 20 Kurbelumdrehungen bei 15-30 kg Kurbeldruck auf und abwärts verrichten muß, was erstens sehr zeit- raubend und zweitens auch oft gefährlich ist. Die von Herrn A. Spies hierzuland erfundene Entlastungsvorrichtung ermöglicht es, obige Arbeit durch zwei ganz einfache Handgriffe an den beiden Stellhebeln, ähnlich der Waage zu erzielen. Nicht allein, daß die Sache gefahrlos ist, hat sie noch den unermeßlichen Vortheil der Schnelligkeit, worauf es hauptsächlich an- kommt, da in Hütten, sowie auf Bahnhöfen oft ganze Güterzüge hinter einander verladen werden müssen. Wir hatten heute Gelegenheit, uns von einer Waggon-Brücken-Waage mit alter und einer solchen mit der neuen Patentvorrichtung selbst zu überzeugen und müssen gestehen, daß die frappierende Einfachheit letzterer, sowie das funderleicht Bedienen fast ohne Kraftaufwendung unter Stauern im höchsten Grade erregte. Die Waage, von 50 000 kg Tragfähigkeit, ist für den Gölz-Münster Bergwerks-Aktien- verein zu Greuthal bestimmt. Die Zeiterparnis gegenüber der alten Konstruktion verhält sich annähernd wie 1 zu 10-15. Diese neue Vor- richtung hat sich bereits seit 2 1/2 Monaten praktisch bewährt an einer Waggon-Waage von 30 000 kg Tragkraft auf dem Bahnhof der Station Weiden bei Gaffel. Außerdem liegen der Firma mehrere neue Bestellungen von Eisenbahnbedürfnissen vor, ein Zeichen, daß diese Neuerung von hervor- ragender Bedeutung auf dem Gebiete der Waggonkonstruktion ist.

„Es kaufen auch etliche die Bienen nicht gern, welchen ihr Herr durch Tod abgegangen ist, denn man ist der Meinung, daß sie alle auch wegsterben“; so behauptet Joh. Colerius in seiner „Oeconomia“, Mainz 1645, XIII., pag. 535. Beim Begräbniß des Hausvaters werden in England die Bienenstöcke sogar herumgedreht und mit Krepp umwunden, sobald die Leiche zum Hause hinausgetragen wird.

Jacob Grimm hat in seiner Rede „über das Alter“ aufmerksam gemacht auf das in Greifen noch wachsende Gefühl für die Natur, so daß man eben im Alter andächtig zu den leuchtenden Sternen emporsehnet, die stürzende Gartenpflanze und das Baumstumpf als ein greiser Vater Laertes übernimm; daher knüpft Glaube und Brauch an den Gartenbau, an den Bienenstock ganz besonders die Verlobung an, die über das Leben des Hausvaters entscheiden sollen.

Schon bei unseren germanischen Vorfahren bildeten die Haus- thiere ein Glied im heimischen Lebenskreise; am Wehe und Wohl des Hauses Theil nehmen, folgten sie auch dem Hausherrn in den Tod, sobald sie nicht gewissermaßen von dieser Zugehörigkeit und mit der Todesanmeldung aus dem Verbanne mit dem Gestorbenen entlassen worden. Durch das lautgesprochene Wort wird das geheimnißvolle Band zwischen dem Jmker und seinen ihm nachfolgenden Kindern, den Bienen, zerissen. Sie würden sich nicht mehr wohl fühlen, bevor ihnen nicht die zurückgeliebten Angehörigen des Vaters den ver- änderten Verhältnissen angemeldet hätten; denn den Tod des Hausherrn muß man den Bienen anmelden, unterläßt man's, so sterben sie ihm vor Heimweh nach. Wie gut läßt sich hier der tief sittliche Grund erkennen, welcher wie ein Schutzgeist den alten Aberglauben forterhält. Denn wer in solchem Augenblicke einer lebenslänglichen Trennung bereits des Verstorbenen, seiner Lieblingsgeschäfte und Lieblingsgeschöpfe vergißt, der ist überhaupt einer dauerhaften Reigung unfähig weder für seine Leute noch für seine Hausthiere.

„Imme, dein Herr ist tobt, verlaß mich nicht in meiner Noth!“ rufen in manchen Gegenden die Hinterbliebenen den Göttesthieren zu: ein Beweis, daß diese auch eine Art Schutzgeister, Richtfelsen — die Biene war ehemals weiß: albinas — angesehen werden, wie auch Jacob Grimm in seiner Mythologie annimmt. Aus diesem Grunde führte man auch wohl zuweilen an Hochzeitstagen die Brautleute Norddeutschlands vor den Bienenstand mit den Worten:

„Imen in, Imen ut, —
Hier is de junge Brut —
Imen un, Imen an,
Hier es de junge Mann.
Imet's verlaßt se nit,
Wann se nu mal Kinner tritt.“

Aus vorstehender Abhandlung ist sowohl das hohe Alter als auch die angesehenen Stellung der Biene völlig ersichtlich.

F. Kunze.

* Siegen, 19. Juli. (Den Tod gesucht und gefunden.) Vor etwa 14 Tagen durchkreuzte unsere Stadt die Nachricht, daß sich die Diakonissin Emilie Meier, Tochter der Wittve Meier in der Donnenbach, welche in Kaiserwerth thätig war, und ein junger Mann, Namens Engel, welcher ebenfalls in genannter Anstalt als Diakon angestellt war, bei Köln in den Rhein gestürzt hätten und ertrunken wären. Beide unterhielten schon längere Zeit ein inniges Verhältniß. Diese Trauerbotschaft befißt sich flüchtig heute. Der Sachverhalt ist der folgende: Fräulein Meier war acht Tage vor Schließung zu ihrer schon betagten Mutter nach hier gereist und zwei Tage später war ihr der Diakon Engel gefolgt. Engel erhielt die freund- liche Aufnahme im Hause des unglücklichen Mädchens. Hier nun soll E. dem Mädchen vorgerebet haben, daß sie zukommen nach Behrhorf reisen wollten, um sich photographiren zu lassen, welchem Entschlusse das Mädchen und die nichtabnehmende Mutter auch beigetreten sind. Alsdann dampften die Beiden ab, aber nicht nach Behrhorf, sondern direct nach Köln. Von da schickte Engel an die ängstlich wartende Mutter ein Schreiben, in welchem es hieß, daß, wenn die Mutter den Brief in den Händen hätte, ihre beiden Herzen erkalten würden. Dies war jedoch nicht der Fall, denn die Beiden hatten sich noch 14 Tage lang in Köln aufgehalten und seitdem war ihre Spur verschwunden. Nun haben sie jedoch ihre Auslagen zur That gemacht und heute Morgen trifft die Kunde von dem Aufhinden der Leichen unterhalb Kaiserwerth ein. Welche eine Trauerbotschaft für die alte betagte Mutter und für die ganze, wenn auch arme, aber ehrliche Familie. — Die Emilie Meier war erst 18 Jahre alt und ein hübsches, blühendes Mädchen.

* Siegen, 19. Juli. (Erfahrung für Streu durch Erde.) Die R. 3., welche in höchst anerkannter Weise in einer ganzen Reihe gebiegender Artikel sich mit der Futtermittel- und dem Mangel an Streu- material beschäftigt und geeignete Mittel zu deren Befämpfung em- pfohlen hat, rath in dem „Landwirthschaftlichen“ einer gestrigen Nummer zu einem Versuche mit trockener Erde als Streumaterial. Als solche Erdreue wird empfohlen der Abraum der Wege und Straßen, der Aus- schlag von Gräben, dem Feldbau oft hinderliche Raine, trockene, dem Gras- ertrag ungünstige Erhöhungen in den Wiesen u. f. w. Die Erde soll gut getrocknet sein, sandige Erde ist die geeignetste. Das Material soll für den Winter in größerer Menge herangeführt und unter dichter Bedeckung gehalten werden, am besten in einem Raume des Stalles selbst. Für das Vieh erweist sich diese Erdreue als durchaus zuträglich, es bleibt, wie die Stallung selbst, bei sachgemäßer Behandlung sauber und trocken. Die Anwendung der Erdreue, bei der man das feither verbrauchte Stroh zu Fütterungszwecken benutzen kann, wird über Sägespäne, Holzspäne und Gerberlothe gestellt; der dabei gewonnene Dung als ganz vorzüglich ge- schätzt. Bei der Billigkeit und leichten Beschaffbarkeit des Materials kann nur dringend zu einem Versuche gerathen werden.

* Siegen, 19. Juli. (Fremdes Heu.) Augenblicklich herrscht auf hiesigem Bahnhofe eine rührige Thätigkeit. Gilt es doch, 9 Doppel- waggon mit fremdem Heu zu entladen, welches verschiedene hiesige Firmen aus Polen haben schicken lassen. Der Centner wird mit 6 Mark berechnet. Auch weiter nach Behrhorf zu ist viel von diesem Heu abgegangen.

* Siegen, 19. Juli. (Der Rentant Stöckel) von Weidenau ist am Donnerstag voriger Woche wieder von Arnberg nach hier transportirt worden und wird nach den Gerichtsferien wahrscheinlich von der hiesigen Strafkammer verurtheilt werden.

* Weidenau, 19. Juli. (Zur Affaire Dietrich.) Gestern Nachmittag wurde die Frau des Wildbichs Dietrich, welche bisher im hiesigen Krankenhaus ihre Genesung entgegenah, von einem hiesigen Polizeibeamten auf Order der Staatsanwaltschaft dem Untersuchungsgefängniß in Siegen zugeführt. — Es wird vielfach angenommen, daß der Mann der Frau nach America ausgewandert sei; jedoch fehlen bis jetzt authentische Nachrichten zu dieser Annahme.

**** Siegen, 19. Juli: Die Londoner Notierungen betragen:**

	am 17. Juli:	am 18. Juli:
Rupfer	£ 42. 15. 0. bis 42. 12. 6.	£ 42. 12. 6. bis 42. 07. 6.
Alu. engl.	£ 10. 05. 0. „ 10. 02. 6.	£ 10. 00. 0. „ 00. 00. 0.
Span.	£ 10. 02. 6. „ 10. 00. 0.	£ 09. 17. 6. „ 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	£ 17. 15. 0. „ 00. 00. 0.	£ 17. 15. 0. „ 00. 00. 0.
gew.	£ 17. 12. 6. „ 00. 00. 0.	£ 17. 12. 6. „ 00. 00. 0.
Zinn, Straits	£ 82. 05. 0. „ 00. 00. 0.	£ 82. 05. 0. „ 82. 02. 6.
3 Mon.	£ 81. 10. 0. „ 00. 00. 0.	£ 81. 10. 0. „ 00. 00. 0.
Silberbarren	£ 33 1/2	£ 33 1/2

Rupfer matt; Alu. still und niedriger; Zink flau und nominell. Str. 17.12.6 pro Juli Abladung; Zinn still aber fest.

Hamburg, 18. Juli. Silberbarren M. 98,75 B., M. 98,25 G.; Gold- barren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

* Breslau, 18. Juli. Zink bewahrte in der abgelaufenen Woche seine feste Haltung, obwohl die Nachfrage seitens inländischer Consumenten schwach blieb, wogegen die ausländische, namentlich die englische Nachfrage lebhaft blieb. Die Zinkhütten sind indessen zurückhaltend mit Abschlüssen zum bisherigen Preise, da ein lebhafteres Geschäft im Inlande bestimmt erwartet wird. Die besten Marken, welche wesentlich nur umgesetzt wurden, erzielten M. 17.50.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Löhrrstrasse 197. Siegen Löhrrstrasse 197.
Beste Waare - Billigste Preise - Reparaturen - schnell.

Ia. Gelatine-Dynamit, Ia. Sprenggelatine
aus den Fabriken der
Sprengstoffwerke Dr. H. Lahusen & Cie., Commanditgesellschaft,
Dömitz-Hamburg.
in vorzüglichster Qualität, liefert in jeden beliebigen Quantitäten und nach jeder Verbrauchsstelle zu billigen Preisen
Rud. Schramm, Siegen.
Die Fabrik steht außerhalb des Dynamit-Ringes und gehört auch sonst keinerlei Vereinigung an.

Die Möbel-Fabrik u. -Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebnahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Feder-Freibriemen-Fabrik
Jul. Scholtz, Siegen-Sieghütte,
liefert Riemen bester Kernwaare, gerade laufend, geleiht, genäht, genietet, für jeden techn. Zweck nach Wunsch gearbeitet.
Preise billigst. Preisliste frei. Vertreter gesucht.
Ein Geschäftsmann,
welchem öfter Gelegenheit geboten ist, Kapitalien gegen erste Hypotheken unter- zubringen, wünscht mit Kapitalisten in Verbindung zu treten.
Off. sub. R. F. an die Exp. d. Ztg.
Werter Bade- u. Gewerbesalz,
Werter Koch- u. Buttersalz,
Werter Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Aufnahmezeit täglich,
Th. Kusler
Photo-
Anstalt
SIEGEN
Kampenstr.
auch des Sonntags von 9 - 4 Uhr.
Für Vereine und Schulen
empfehle mein Lager in
Trommeln,
sowie Trommelstößen mit und ohne Klappe, Trommelfelle, Stöße, Koppel, Adler etc. zu billigen Preisen.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Siegen **M. Lüd.**

Die Buch- und Kunstdruckerei
von
Knipping & Müller,
Inh.: A. Knipping,
Siegen, Marburgerstr. 38,
fertigt als Specialität alle Arten:
Kaufmännische Drucksachen
sowie alle
Druckarbeiten für Berg- u. Hüttenwerke.
Man verlange Preisliste.

Selters- und Soda-Mineralwasser
mit natürl. Kohlensäure, garantirt chemisch reinen Salzen und feinst. filtrirtem Quellwasser empfiehlt bestens
Die Mineral-
wasserfabrik von **Th. Siebel & Comp., Siegen.**
Sandstraße 806.
Ferner empfehlen unser in stets frischer Füllung gehaltenes Lager sämtlicher natürlicher Gesundheits-Heilmittel, als: Emser-Krähnen, Lachinger, Friedrichshaller, Salzbrunner Kronenquelle, Wildunger Heilquellen etc.

Alice Lausberg, Marburgerstr. 40,
Wäsche-Confection,
empfiehlt: Doppelfädiges Leinen, porös und stark, eignet sich besonders zu Falten-, Nacht- und Uniformhemden. Chiffon, 44 Pfg. per Meter bei Abnahme von ganzen Stücken.

Den geehrten Damen von Siegen und Umgegend die ergebene Mittheilung,
daß ich in der deutschen Bekleidungs-
Academie zu Frankfurt a. M. einen Kursus der Damen-
schneiderei in allen Fächern absolviert habe und halte mich zum Anfertigen aller Kleidungsstücke nach den neuesten Modellen bestens empfohlen.
Siegen, 12. Juli 1893.
Hochachtungsvoll!
Elise Schnecko,
Löhrrstraße 267.

**Gine komplette, horizontale, doppelt- wirkende Dampfmaschine mit Dampf- cylinder von 220 mm, Pumpencylinder von 150 mm Durchmesser und 260 mm Hub, nebst selbstthätigem Condensator, komplet, Saugrohr und komplette Saug- rohrleitung etc. etc., sowie ein noch un- gebrauchtes Gußabdruckschiff (Reier- feil), 230 m lang und 24 mm Durch- messer und eine größere Anzahl von Gubenentwürfen sind von mir preis- werth zu kaufen.
Siegen, 27. Juni 1893.
Fr. Fiedler.**

Triumpfstuhl
mit Armstütze,
billig und bequem, bildet Rehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel.
Verandt für die L. Postzone 35 Pf. à Stück 3 M. empfiehlt
Carl Heifer I.,
3-Mark-Bazar,
Siegen, Löhrrstraße.

Schiller's
Conserve-Büchsen
zum Conserviren von
Gemüsen und Früchten
in couranten Größen vorrätig
bei **Friedrich Hindertshür.**
Anleitung zum Einlegen gratis.

Strohütte
empfiehlt billig **M. Lüd.**
Alte u. neue Harttöfeln
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Bekanntmachung.

In dem für die Wasserabgabe aus der Quellwasserleitung maßgebenden Regulativ vom 1. April 1888 wird den Wasserabnehmern unter Anderem durch § 10 die Verpflichtung auferlegt, von allen an der Leitung eintretenden Defecten und Schäden, namentlich solchen, welche einen Verlust an Wasser zur Folge haben, der städtischen Wasserwerks-Verwaltung sofort Anzeige zu erstatten, und bedroht § 16 daselbst im Falle der Uebertretung dieser Verpflichtung den Abnehmer mit der Strafe der Abschneidung des ferneren Wasserzulaufes unbeschadet der Verpflichtung zur Bezahlung des Wassers bis zum Ablauf der Vertragsperiode.

Indem ich zur Verhütung weiterer Wasserverluste diese Bestimmungen in allgemeiner Erinnerung bringe, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß Unbeteiligte die Anschlußleitungen und des Wassermeßers, welche einen erheblichen Wasserverlust zur Folge haben, sich durch ein Geräusch bemerkbar machen, welches in unmittelbarer Nähe des Wassermeßers zu hören ist.

Es empfiehlt sich deshalb, bei härterem Ablauf des Wassers oder anderen Anzeichen für einen Defect die Hauptleitung bis zum Wassermeßer häufiger zu kontrollieren.

Siegen, den 18. Juli 1893.

Der Bürgermeister.
Felix.

Siegener Kriegerverein.

Das diesjährige

Kriegerfest

findet in Gemeinschaft mit dem Siegener Turnverein und dem Turnverein Zahn dahier am

30. und 31. Juli d. J.

auf der Eintracht statt. Die Festordnung wird später bekannt gemacht werden.
Siegen, den 18. Juli 1893.

Der Vorstand.

Kaisergarten.

Donnerstag den 20. Juli curr.,

Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Concert

vom gesammelten Trompeter-Corps des Infanterie-Regiments v. Bieten (Brandenburgisches) Nr. 3 in rother Regiments-Uniform unter Leitung des Stadttrompeters Herrn F. Kottmann.

Programm:

I. Theil.

1. Mit Gott für Kaiser und Reich. Triumph-Marsch. Kofe.
2. Ouverture zur Oper „Die Hugenotten“. Meyerbeer.
3. Leben und Lieben. Walzer. C. Fautl.
4. „Im Herzen hab' ich dich getragen!“ Lieb. Solo für Cornet à Piston von Franz Abt. Für Cavaliermusik eingerichtet von F. Kottmann.
5. Divertissement aus der Oper „Die Zauberflöte“. W. A. Mozart.

II. Theil.

6. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle“ von G. Händel. Reiffner.
7. „La Carline“. Polka Mazurka. Hanne.
8. Große Fantasie für zwei Cornet à Piston. Verdi.
9. Märsche und Lieder aus der Oper „Der Troubadour“. Verdi.
10. Seidelsberger Polpourri. Dr. X.

Schluss:

Königl. Preuss. Kavallerie-Regiment mit Gebet. „Ich bete an die Macht der Liebe.“ Arrangement von W. Wieprecht.

Eintritt 50 Pfg. à Person.

Blousen, Sonnenschirme,
Handschuhe, Corsetten, Röcke,
in großer Auswahl.

Siegen.

Joh. Ph. Schuss.

Wilhelm Melchior

empfiehlt zu billigen Preisen:

Apfelsinen, Blut-Orangen, Citronen, Apfelsäcke,
Kirschen, Bohrapfel, Tafel-Birnen, Bräunellen, Cath.
Pflaumen, Türk. Pflaumen, Kochmandeln, Tafel-Feigen,
Tafel-Kosinen, Maronen, Datteln.

Preiselbeeren, Tafelhonig, Apfelsäcke.

Erbsen, dicke Bohnen, Schneidebohnen u. in Büchsen.
Getrocknete Schneidebohnen.

Rohe und geschälte Erbsen, Perl- und Speckbohnen,
Grüne Erbsen, Linsen u. garantirt gutkochend.

Feine und hochfeine Gemüse- und Suppenmischeln
in großer Auswahl.

Prima holl. Vollkornbrot, Sardellen, Russische Sardinen,
Berliner Rollmopse, Sardinen in Öl, Salm, Aal in
Öl, Bismarckkürbisse, Delicateß-Kürbisse.

Louis Schmidt, Siegen.

Nachfolger Otto Dessel,

Herren- und Cheater-Friseur,

Schulplatz Nr. 221.

Magazin
künstlicher
Herren- und Damen-
Perücken.

Campels, Schreier,
Hinterhaare und Köpfe
in allen Farben und
Qualitäten.

Nicht vorrätiges
wird sofort angefertigt.

Uhrketten,
Ringe, Brochen
und
Haarbouquets,
werden von ausge-
kämmten Haaren an-
gefertigt.

Bergmann's
Glycerin-Seife,
Echte Veilchen-Seife,
Carbolverseife,
Familien-Toilette-Sette
in Packeten à 1 M.
Döring-Seife à 25 Pfg.

Zahnpulver, Zahnpasta,
Mund- und Zahnwasser
zum Erhalten der Zähne.
Bay-Rum.
Eau de Quinine,
antiseptisches Schuppen-
wasser.
Schwarzwälder
Kiefernadelwasser.

Toilette-Gegenstände
als:
Kämme (Frisir- u.
Schmuckkämme),
Haar-, Zahn-, Nagel-,
Hand- u. Kleiderbürsten.

Parfümerien
und
Extrakte
von 50 Pfg. an.
Seifen, Haaröle,
Pomaden,
Crème de Cydonia
und Adonis (neu).

Eau de Cologne
gegenüber
dem Jülichplatz.

Carl Hees, Sieghütte-Siegen,

Möbel-Fabrik und -Handlung.

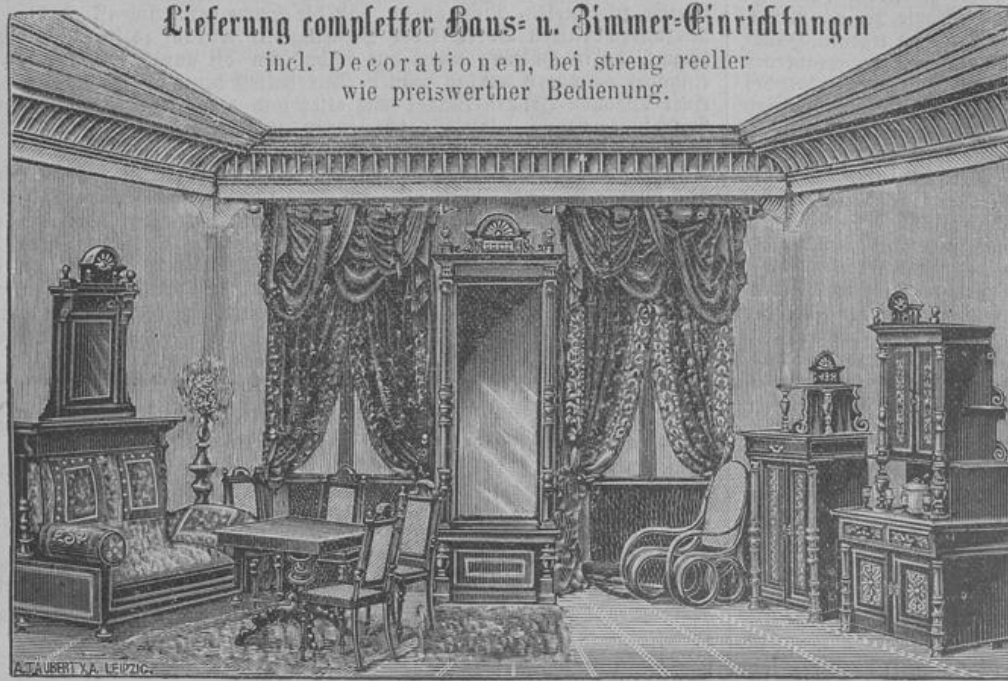
Grösstes Lager aller Arten Möbel

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lager in Teppichen, Linoleum, Vorlagen, und Läuferstoffen,
sowie in sämtlichen Möbelstoffen und Decorations-Artikeln.

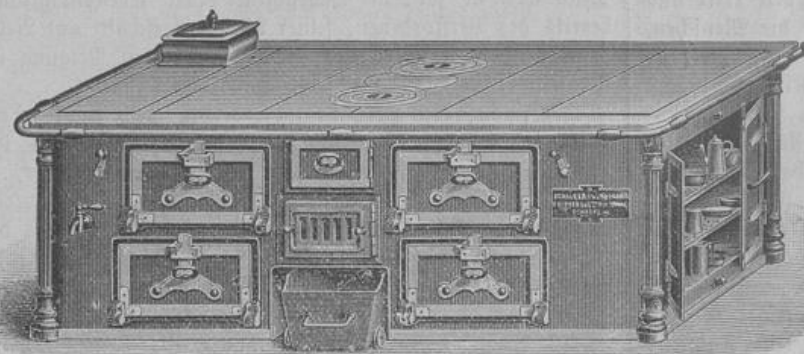
Lieferung kompletter Haus- u. Zimmer-Einrichtungen

incl. Decorationen, bei streng reeller
wie preiswerther Bedienung.



Zum Belegen der Fußböden mit Linoleum etc., sowie An-
fertigung von Portièren und Fensterdecorationen halte mich,
unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung, bestens empfohlen.
Ganze Ausstattungen liefere durch meine Fuhr nach jedem entfernten Orte auf
meine Gefahr.

Peter Kippenberger, Siegen.



Anfertigung und großes Lager in allen gangbaren Sorten von

Spar-, Koch- oder Tafelherden

in solidester Ausführung.

Gardinen und Rouleauxstoffe,

Teppiche, Portièren und Möbelstoffe,

empfiehlt in großer Auswahl

Joh. Ph. Schuss.



Einmach-Büchsen

mit Feder- oder Excenter-Verschluss.

Conservegläser

mit Dender- oder Schiller'schem Bügelverschluss,
Fruchtpressen u. Bohnenschneidmaschinen
empfiehlt

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 4344.

Einen guten Kaffee

kauft man in Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Siegen, Markburgerstraße 36, im Hause des Herrn H. Jehn.

Roh pro Pfund M. 1.—, 1,10, 1,20, 1,35, 1,45, 1,50, 1,55, 1,65, 1,75, 1,85, 2.—, 2,20.

Großen Konsumenten und Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Marburger Pferdelotterie
Loose à 1 M.,
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel), empfiehlt

Berliner Rote Kreuz-Lotterie.
Loose à 3 M.
M. Rüd.

Kapitalien

in jeder Höhe besorgt und bringt unter

Bekanntmachung.

Während der Gerichtsferien vom 15.
Juli bis 15. September cr. werden
Aufstellungen und Anträge auf Ein-
tragungen und Rücknahmen — soweit
die letzteren nicht mit Reiten der frei-
willigen Gerichtsbarkeit verbunden sind
nur in solchen Fällen aufgenommen,
welche nachweisbar keinen Aufschub
leiden.

Für Aufnahme von Verhandlungen
in solchen Fällen ist der Samstag
vormittag einer jeden Woche bestimmt.
Siegen, den 14. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

Wohnung.

Die bisher von Herrn Rentmeister
Schra der benutzte Wohnung im alten
Erholungsgebäude der Burgstraße wird
zum 1. October d. J. frei. Liebhaber
mögen sich bei dem Eigentümer melden.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen.	Ab Gießen.	Ab Gießen.	Ab Siegen.
7 Uhr	7 1/2 Uhr	Schneppenh.	
8	9	Gießen.	
9	10		
10	11		
11	12		
12	1		
1 1/2	2 1/2		
2 1/2	3 1/2		
3 1/2	4 1/2		
4 1/2	5 1/2		
5 1/2	6 1/2		
6 1/2	7 1/2		

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Bergdorf 5 23 früh, 6 50 (Schnellzug),
8 33, 12 06 M., 2 11, 4 58 M.,
7 28, 9 18 M.
Siegburg, Treisdorf, Deuk 5 23, 6 50
früh (Schnellzug), 8 33, 12 06 M.,
2 11, 4 58 M., 7 28 M.
Dillenburg, Gerborn, Wehlar, Siegen
Raffel, Frankfurt 5 23 früh, 8 33 M.,
2 11, 4 58 M., 9 18 M.
Ankunft in Siegen von:
Bergdorf 6 44 10 15 M., 1 52, 3 41 M.,
6 30, 9 05, 10 21 (Schnellzug),
10 55 M., 1 39 Nachts.
Deuk 10 15 M., 1 52, 3 41 M., 6 30,
10 21 M. (Schnellzug), 10 55, 1 39 M.,
Siegen 10 15 M., 1 52, 3 41 M., 9 05
M., 1 39 Nachts.
Abfahrten v. Bergdorf n. Siegen:
6 10, 9 40 M., 1 18, 3 08, 5 56 M.,
8 32 10 02 (Schnellzug), 10 15 M.,
1 01 M.
Von Siegen nach Gießen:
An Arbeitstagen: 5 20, 8 40 M., 1 30
5 30 M.; an Sonn- und Feiertagen:
8 M., 12 05, 2 10, 6 00 M.
Von Gießen nach Siegen:
An Arbeitstagen: 6 05, 9 40 M., 2 40,
6 10 M.; an Sonn- und Feiertagen:
9 00 M., 1 05 M., 3 00,
6 50 M.
Von Freudenberg nach Siegen:
8 04 M., 1 40, 5 03 M., 9 02 M.
Von Siegen nach Freudenberg:
9 53 M., 3 18 M., 8 03, 10 26 M.
Von Siegen nach Dillenburg:
6 44, 9 52 M., 1 29, 3 37, 5 22,
6 14 M., 9 19 M.
Von Dillenburg nach Siegen:
6 02, 8 20, 12 10 M., 2 58, 4 43, 5 33,
8 25 M.
Von Bergdorf nach Dillenburg:
9 40 M., 1 00 (nur Montags),
3 10, 5 50 M. (nur Samstags),
8 35, 10 15 M.
Von Dillenburg nach Bergdorf:
8 35 M., 12 05 (nur Montags), 1 45,
5 00 Nachm. (nur Samstags), 7 30,
9 15 M.
Von Dillenburg n. Stralsberg:
8 05, 1 50, 7 35.
Von Stralsberg n. Dillenburg:
6 05, 9 40, 5 40.

Siegen-Dagen.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6 03, 7 36,
8 13 (Schnellzug), 10 28 M., 12 10
(nur an Werktagen), 1 53, 3 44, 5 28
M. (fällt Mittwochs, Samstags und
an Sonn- und Feiertagen aus), 6 35,
7 41 (nur Samstags), 9 07, 10 31 M.
Dagen, den zwischentliegenden Stationen
und über Siegen 6 03, 8 13 Schnell-
zug, 10 28 M., 3 44 M., 6 35, 9 07 M.
Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6 46, 8 29, 11 55 M., 1 43
(nur an Werktagen), 2 06, 4 07, 6 22
(fällt Mittwochs, Samstags und an
Sonn- und Feiertagen aus), 7 09 (nur
Samstags), 7 23 M., 8 17, 9 44
12 33 M.
Dagen 8 29, 11 55 M., 2 06 M., 7 23,
8 17 (Schnellzug), 12 33 M.
Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
6 22, 8 10, 11 35, 1 23 M. (nur an
Werktagen), 1 47, 3 48, 5 58 M. (fällt
Mittwochs, Samstags, sowie an
Sonn- und Feiertagen aus), 6 46 (nur
Samstags), 7 03, 7 58, 9 20, 12 14.
Von Dillenburg nach Siegen:
8 01 M., 12 56 M., 3 11, 11 06 M.
Von Siegen nach Dillenburg:
6 03, 10 35 M., 3 50, 6 38 M.
Von Dillenburg nach Freudenberg:
7 32 M., 1 10 Nachm., 7 53 M.
Von Freudenberg nach Dillenburg:
8 07, 9 35 M., 6 11 M.

Kreuzthal-Marbburg.

5 26 (ab Siegen), 6 09 (ab Siegen),
8 15, 11 07, 2 21, 3 05 (bis Siegen),
10 55 (bis Siegen).
Richtung Marburg-Kreuzthal:
5 41 (ab Siegen), 6 31 (ab Siegen),
6 05, 9 27, 2 28, 5 44 (bis Siegen),
9 00 (bis Siegen).
Von Siegen nach Kreuzthal:
5 41, 7 29, 10 09 M., 3 04 M., 6 14,
8 48 M.
Von Kreuzthal nach Siegen:
8 15, 11 37 M., 2 21 M., 3 05, 10 55 M.
Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.